

Sozialbericht 2005

Kanton Solothurn

Infos: www.sozialbericht-so.ch

**Im Auftrag des
Kantons Solothurn
Amt für soziale Sicherheit**

**Dr. Edgar Baumgartner, Roland Baur & Dr. Peter Sommerfeld
Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz, Bereich Soziales, Olten**

Aufbau des Sozialberichts

- **Teil 1: Strukturdaten**
 - Bevölkerung, Beschäftigung, Wohnsituation sowie Einkommen und Vermögen
 - Soziale Sicherungssysteme und deren Finanzierung
- **Teil 2: insgesamt 9 Problemlagen**
- **Teil 3: Schwerpunkt: Gleichstellung von Mann und Frau**
- **Teil 4: Fazit und Herausforderung**

Strukturelle Voraussetzungen

Auffälligkeiten

- viele Pendler/innen in andere Kantone
 - *24% der Erwerbspersonen pendeln (CH: 12%) (2000)*
- relativ gut funktionierende informelle Netze
 - *Kinderbetreuung, unentgeltliche Hilfe*
- Erhöhung des Bildungsstands
 - *27% der Bevölkerung (ab 15 Jahren) ohne nachobligatorische Ausbildung (2000)*
- Einkommen- und Vermögen stark ungleich verteilt
 - *11% der Steuereröffnungen ohne steuerbares Einkommen, 75% ohne steuerbares Vermögen (2002)*
 - *4% deklarieren 70% des steuerbaren Vermögens (2002)*

Ergebnisse zu Problemlagen

- Kindheit und Familie
- Jugend
- Migration und Asyl
- Arbeitslosigkeit
- Armut
- Gesundheit und Sucht
- Behinderung
- Gewalt und Kriminalität
- Alter

neun Problemlagen

Gleichstellung von
Mann und Frau als
Schwerpunktthema

Kindheit und Familie

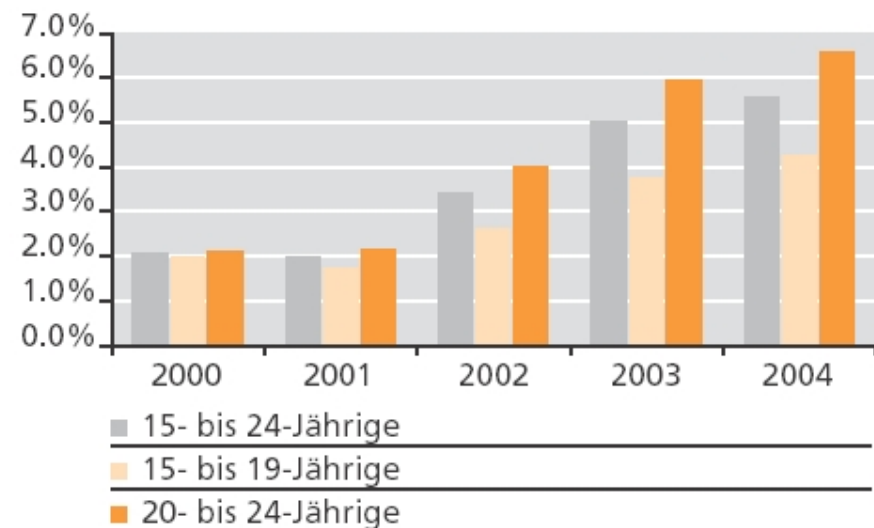
- Wandel der Familien, aber Ehe bleibt wichtig
 - Anteil der Einelternhaushalte unter Haushalten mit Kindern unter 15 J. ist auf 11% gestiegen (1980: 6%)
 - 85% der Haushalte mit Kindern unter 15 J. steht ein Ehepaar vor
- Anstieg der Kindesschutzmassnahmen
 - Zunahme der Fremdplatzierungen um 67% (1999-2003)
- finanzielle Situation ist für viele Familien angespannt
 - 63% der Sozialhilfebezüger/innen leben in Familienhaushalten (2000)
 - Jedes 2. Kind bis 15 Jahren erhält Prämienverbilligung (2003)
- wenig Angebote zur Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familie
 - 5.7 Plätze in Kindertagesstätten (Krippen) oder Tagesheimen pro 100 Kinder unter 5 Jahren (2004)

Jugend

- grosse Mehrheit integriert sich erfolgreich in die Erwachsenengesellschaft
- Arbeitslosenquote hoch und steigend
- Jugendkriminalität steigt
 - 42% mehr Urteile gegen 15- bis 17-Jährige (1999-2003) (CH: 17%)
 - 3.9% der Schweizer, 9.8% der ausländischen Jugendlichen 2003 nach Jugendstrafrecht verurteilt

Abbildung 10.4: Jugendarbeitslosenquote und Anteil der jugendlichen arbeitslosen Personen, Kanton Solothurn, 2000–2004

Quelle: AVAM



Bemerkung:

Jugendarbeitslosenquote: Anteil der 15- bis 24-jährigen arbeitslosen Personen an den gleichaltrigen Erwerbspersonen gemäss letzter Volkszählung.

Migration und Asyl

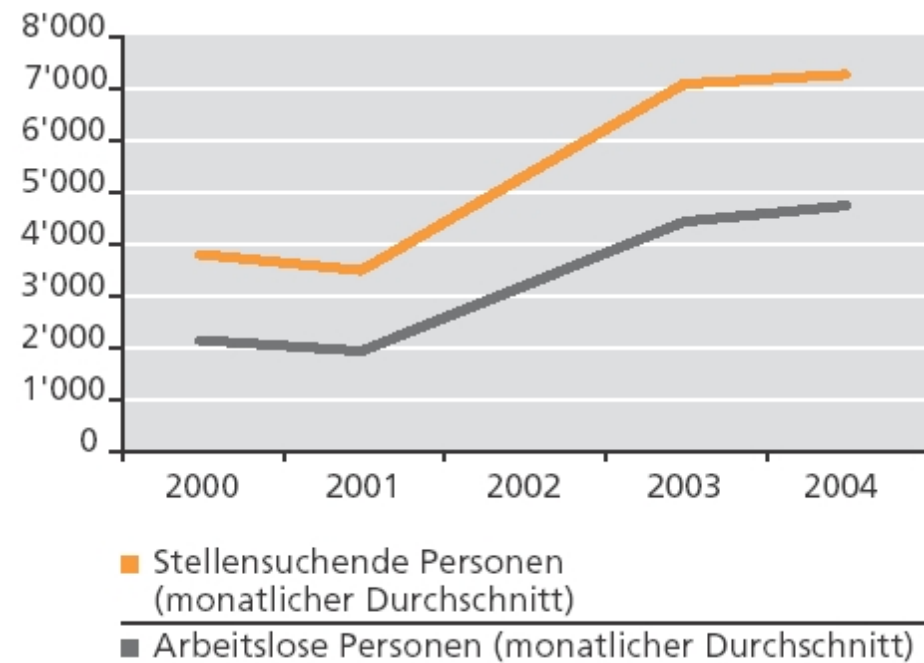
- Anzahl Ausländer/innen steigt
 - *von 1980 bis 2003 von 11.8% auf 18.4%*
- Integration ist ungenügend
 - *schlechterer Gesundheitszustand*
 - *erhöhter Anteil unter arbeitslosen Personen (2003: AL-Quote von 8.1%, CH: 6.9%)*
 - *hoher Anteil unter Sozialhilfebezüger/innen (drei Mal höherer Anteil an Sozialhilfebezüger/innen im Jahr 2000 als Schweizer/innen)*
 - *schlechtere Wohnbedingungen*

Arbeitslosigkeit

- Arbeitslosigkeit steigt (Grafik)
- Arbeitslosigkeit im Mittel
 - AL-Quote 3.6% (2004)
 - Schweiz: 3.9% (2004)
- Verdoppelung der Aussteuerungen
 - 2004 doppelt so viele ausgesteuerte Personen wie 2002

Abbildung 4.5: Anzahl registrierter Stellensuchender und registrierter arbeitsloser Personen, Kanton Solothurn, 2000 – 2004

Quelle: siehe Abbildung 10.2, Sozialbericht

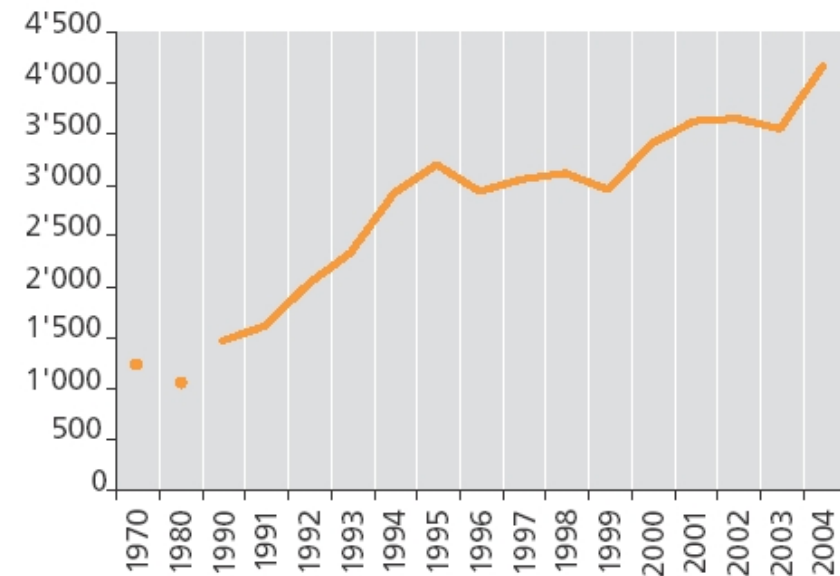


Armut

- fast jede 20. Person ist armutsbetroffen (2002)
 - Anteil von 4.6% (CH: 5.3%)
- Sozialhilfefälle steigen massiv an (Grafik)
 - Quote: 3.1% (geschätzt)
- Working Poor überdurchschnittlich
 - 8.1% der Erwerbstätigen (Espace Mittelland 2002)
 - CH: 6.5% (2002)

Abbildung 4.6: Anzahl Fälle in der Sozialhilfe (ohne Asylsuchende), Kanton Solothurn, 1970, 1980, 1990–2004

Quelle: siehe Abbildung 11.13, Sozialbericht



Bemerkung:

Bis 1995: Summe der Unterstützungseinheiten der Einwohner- und Bürgergemeinden.

Gesundheit - Schwerpunkt Sucht

- Gesundheitszustand gut
 - 83% bezeichnen diesen als gut oder sehr gut (2002)
- Rauchen vor allem bei Frauen häufig (Tabelle)
- Alkohol stark verbreitet
 - in allen Altersgruppen trinken mind. 50% wöchentlich Alkohol
 - 4.7% in gesundheitsgefährdenden Mengen (CH: 5.7%)
- Erfolge in der Schadensminderung
 - Seit 1998 weniger als 5 Drogentote jährlich (1992: 28 Tote)

Tabelle 12.11: Verteilung des Rauchverhaltens in der Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Kanton Solothurn und Schweiz, 2002

Quelle: SGB, gewichtete Daten

Rauchverhalten	Anteil in %			
	Kanton Solothurn		Schweiz	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Raucher/innen	33	30	36	25
Ex-Raucher/innen	26	17	24	16
Nicht-raucher/innen	42	52	40	58

Behinderung

- viele Personen mit einer Behinderung
 - 20% der Bevölkerung
 - CH: 16% (2002)
- starker Anstieg der Leistungen (Tabelle)
- Indiz für Probleme bei der beruflichen Integration
 - bereits 16% der 60- bis 64 jährigen Männer beziehen eine IV-Rente (2003)

Tabelle 4.3: Veränderung der IV- und EL-Leistungen gegenüber 2001 nach Leistungsart, Kanton Solothurn, 2001–2004

Quelle: siehe Tabelle 13.18, Sozialbericht

	Veränderung gegenüber 2001 in %		
	IV-Renten	Hilflosen-entschädigung	Ergänzungsleistungen zur IV
Jahr	Fälle 2001: 7'074	Fälle 2001: 909	Fälle 2001: 1'894
2002	6	7	14
2003	15	11	29
2004	20	14	45

Gewalt und Kriminalität

- Kriminalität eher unterdurchschnittlich und nicht ansteigend
 - *Pro 1'000 Einwohner/innen 10 Verurteilungen im Jahr 2003 (CH: 12 Verurteilungen)*
 - *1994 und 2003 rund 17'000 ermittelte Delikte*
- schwere Delikte sind relativ selten
 - *0.5% der ermittelten Delikte entfallen auf Tötungsdelikte, Vergewaltigung oder Raub (2003)*
- neue Zahlen der Polizei zu häuslicher Gewalt
 - *2004: zweites Halbjahr 158 Anzeigen wegen häuslicher Gewalt*
- Kriminalität ist männliches Phänomen
 - *2003: 86% der Tatverdächtigen sind Männer*

Alter

- das Alter ist vor allem „weiblich“
 - *zwei Drittel der 80-Jährigen und Älteren sind Frauen*
 - *78% der Bewohner/innen von Alters- und Pflegeheimen sind Frauen (2003)*
- Altersarmut fast gebannt
 - *kaum Sozialhilfebezüger/innen (2000)*
 - *63% des steuerbaren Vermögens deklarieren 65-Jährige und Ältere (2002)*
- wichtige gesellschaftliche Stützen
 - *die Hälfte der über 65-Jährigen leistet regelmässig unentgeltliche Hilfeleistungen (z.B. Kinderbetreuung)*

Schwerpunkt: Gleichstellung

„Die Gleichstellung geht nicht mehr voran“

- Politik: Frauen sind deutlich untervertreten
 - Anteil Frauen im Kantonsrat seit 1993 rückläufig (2005: 22%; 1993: 35%)
 - 2004: 12% der Einwohnergemeinden von einer Frau präsidiert
 - 2004: Anteil der Frauen in den Gemeinderäten 22%
- Zugang zur Erwerbstätigkeit verbessert
 - Von 1980 bis 2000 steigt Erwerbsbeteiligung von 54% auf 72% (Anteil an Frauen von 15 - 64 J.)
 - Zunahme vor allem über Teilzeitanstellungen (im Jahr 2000 sind 50% der erwerbstätigen Frauen teilzeitbeschäftigt)
 - Lohnungleichheit besteht weiterhin

Schwerpunkt: Gleichstellung

- Haushalts- und Familienarbeit bleibt Frauensache
 - *Frauen leisten 2002 durchschnittlich 17 Stunden Hausarbeit (Männer: 6 Stunden)*
 - *in Kinderhaushalten: Männer leisten 16 Stunden Kinderbetreuung, Frauen 40 (im Durchschnitt im Jahr 2002)*
- Ausnahme Bildung: Frauen holen auf und sind fast gleich auf
 - *56% der Maturitätsschüler/innen im Schuljahr 2003/2004*
 - *43% der Studierenden auf Hochschulstufe im Schuljahr 2003/2004*

Fazit zu Problemlagen

- **insgesamt keine dramatische Situation**
- **in vielen Problembereichen im Schweizer Trend bzw. Durchschnitt** (wie Armut, Arbeitslosigkeit, Kriminalität)
- **aber Wachstum bei finanziellen Transferleistungen** (IV-Renten, Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe usw.)
- **sinkende Integrationskraft des Arbeitsmarktes**
- **soziale Sicherheit relativ günstig im Vergleich**
 - *Kanton und Gemeinden SO: 1'210 Franken pro Kopf 2002, 29% weniger als CH-Durchschnitt (1'700 Franken)*